

(Eine Deputation von Konsumenten im Stadthause.) Heute vormittag erschienen Hunderte von Frauen im Central-Stadthause, um dem Bürgermeister die Beschwerden des Publikums über die gegenwärtige Fettversorgung zu verholmeischen. An Stelle des abwesenden Bürgermeisters empfing der Chef der Approvisionierungssektion Magistratsrat Ulabár Márher die Deputation, die erklärte, daß das Publikum keine Margarine, nach deren Genuß schon viele erkrankt seien, haben wolle und den Magistratsrat ersuchte, wieder Schweinefett oder Butter in Verkehr zu bringen. Magistratsrat Ulabár Márher bemerkte in seiner Antwort, daß die Hauptstadt in dieser Hinsicht nichts tun könne, da ja bekanntlich die Fettversorgung der Hauptstadt vom Landes-Volksernährungsamt übernommen worden sei. Die Hauptstadt könne nur die Artikel in Verkehr bringen, die ihr von dem Volksernährungsamt zugewiesen werden. Die Deputation solle sich also an das erwähnte Amt wenden, das allein Abhilfe schaffen könne. — Wie aus der Antwort des Magistratsrates hervorgeht, kann die Hauptstadt für den Fettmangel und die Unregelmäßigkeit der Fettversorgung nicht verantwortlich gemacht werden. Ist es doch jenen, die die Ereignisse mit Aufmerksamkeit verfolgt haben, bekannt, daß, seitdem die Hauptstadt ihre Schweinemastungsaktion wegen Mangels an Futter nicht fortzusetzen vermag und ihre Vorräte an Schweinefett, Speck und Schmeer erschöpft sind, das Landes-Volksernährungsamt die Fettversorgung der Hauptstadt übernommen hat. Als Ersatz für Schweinefett und Butter überwieß das Amt der Hauptstadt eine große Menge Margarine, doch das Publikum hat eine unüberwindliche Aversion gegen diesen Fettstoff. Vor einigen Tagen erhielt die Hauptstadt sieben Waggons Speck, eine lächerlich geringe Menge, mit der der Fettbedarf nur eines unbedeutenden Teiles der Bevölkerung gedeckt werden kann. Das erwähnte Quantum war im Handumdrehen vergriffen und jetzt wird wieder die unbeliebte Margarine verkauft. Hätte das Volksernährungsamt den rechtzeitig und wiederholt geäußerten Wunsch der Hauptstadt erfüllt, ihr die Fortsetzung ihrer Schweinemastungsaktion zu ermöglichen und das zu diesem Zwecke nötige Futter zur Verfügung zu stellen, so wäre die Hauptstadt in der Lage, nach wie vor das Publikum mit Schweinefett zu versehen. Dank ihrer Vorsorge vermochte die Hauptstadt mehr als zwei Jahre hindurch die Fettarten

regelmäßig einzulösen; man bekam nicht viel Fett, doch das Minimum war jeder Haushaltung gesichert. Jetzt muß sich das Publikum, da die Hauptstadt keine Schweine mästen kann, leider mit dem begnügen, was das Volksernährungsamt der Hauptstadt zur Verfügung stellt.